

HUTTWIL

Die Rückkehr der Huttwiler Fasnacht

Nach Langenthal kehrt am Wochenende auch in Huttwil die Fasnacht zurück ins «Städtli». Allerdings beschränkt sich das fasnächtliche Treiben auf den Samstagabend, mit Guggenspektakel auf dem Brunnenplatz (ab 17 Uhr) und einer Fasnachts-Party im «Städtlisal» des Hotel Kleiner Prinz, wo 25 Jahre Huttwiler Fasnacht gefeiert wird.

Von Walter Ryser

Die Lockerungen der Corona-Massnahmen machen es möglich: Nach zwei Absagen finden in der Region wieder Fasnachts-Veranstaltungen statt. Aus Zeitgründen mussten jedoch die Programme angepasst und reduziert werden. In Langenthal wurde «Plan B» umgesetzt, auf dem Markthallen-Areal, aber ohne Umzug. Und auch in Huttwil reichte die Zeit nicht mehr, um einen Umzug zu planen und durchzuführen. Dazu verzichtet die Fasnachtsvereinigung auch auf den traditionellen Schnitzelbankabend am Freitag, weil auch hier die Vorbereitungszeit für die Schnitzelbank-Gruppen zu knapp war.

Guggen reisen von weit her an

Trotzdem war der Tenor bei der Fasnachtsvereinigung Huttwil seit Wochen eindeutig: «Nach zwei Absagen wollten wir dieses Jahr unbedingt wieder die Fasnachtsstimmung ins Städtli zurückbringen, damit der Traditionsanlass weiterbesteht», betont Jacqueline Flückiger, Präsidentin der Vereinigung. Und so findet morgen Samstag, 12. März, immerhin eine Mini-Ausgabe der Huttwiler Fasnacht statt. Diese startet um 17 Uhr auf dem Brunnenplatz mit Auftritten diverser Guggenmusiken, die während mehr als zwei Stunden für fasnächtliche Stimmung im Zentrum von Huttwil sorgen werden. Eine eigentliche Strassenfasnacht wird es aber nicht geben. Einzelne Guggen werden aber in den Huttwiler Restaurants auftreten.

Nach dem Guggenspektakel geht die Fasnachts-Party im «Städtlisal» des



Ueli Anliker und alle Mitglieder der Fasnachtsvereinigung Huttwil freuen sich, dass endlich wieder Guggenmusik im «Städtli» erklingen wird.



Bilder: Walter Ryser/Leroy Ryser

Hotels Kleiner Prinz weiter, wo weitere Guggenauftitte geplant sind, Bar- und Festwirtschaftsbetrieb herrscht und die Party-Band «No Name» bis am Sonntagmorgen um 3 Uhr aufspielen wird. Jacqueline Flückiger freut sich, dass acht Guggenmusiken in Huttwil auftreten werden. Dabei werden nicht nur Formationen aus der Nachbarschaft auftreten wie die «Gaugesumpfer» aus Rohrbach, die «Dorfbachschränzer» aus Madiswil oder die «Fielharmoniker» aus Langenthal, auch aus Uetendorf, Trimbach, Winznau, Oberbipp und Hinwil werden Guggenmusiken anreisen und für Stimmung an der Huttwiler Fasnacht sorgen.

Damit dürfte sich der Aufwand, den die Fasnachtsvereinigung für den Jubiläumsanlass «25 Jahre Huttwiler Fas-

nacht» betrieben hat, am Ende doch noch lohnen. «Es war eine äusserst schwierige Planung, mit vielen Unbekannten und einer plötzlichen, schnellen Lockerung der Corona-Massnahmen. Dadurch waren wir einmal mehr gezwungen, unsere Planung anzupassen und eine neue Variante auf die Beine zu stellen», blickt Ueli Anliker auf die letzten Wochen zurück.

Fasnacht wieder in Gang bringen

Der 73-jährige ehemalige Innenarchitekt ist bei der Fasnachtsvereinigung Huttwil für das gesamte Bewilligungsverfahren sowie die Dekoration im «Städtlisal» zuständig. Zusammen mit seiner Frau Heidi engagiert er sich seit mehr als 20 Jahren mit grosser Leidenschaft für den Huttwiler Tradition-

anschluss. Von seiner beruflichen Zeit in Basel sei er fasnächtlich geprägt, betont er, weshalb er nach seiner Rückkehr nach Huttwil mithalf, die Fasnacht im «Städtli» zu etablieren und zu entwickeln.

Die Corona-Pandemie habe der Huttwiler Fasnacht zweifellos einen argen Dämpfer versetzt, stellt Ueli Anliker fest. Deshalb gehe es jetzt darum, den Anlass wieder in Gang zu bringen. Damit die Fasnacht auch künftig Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens von Huttwil bleibt, gelte es in den kommenden Jahren, Fasnachts-Nachwuchs zu rekrutieren. Denn Ueli Anliker ist überzeugt: «Die Huttwiler Fasnacht ist klein und familiär, was von vielen Teilnehmenden sehr geschätzt wird. Und der Brunnenplatz ist gera-

deu prädestiniert für einen solchen Anlass.» Doch vorerst beschäftigt er sich mit der Dekoration des «Städtlisales» für die Jubiläumsfasnacht vom Samstag, 12. März. Dabei wird Ueli Anliker den Fasnächtlern eine besondere Wand-Deko präsentieren, werden doch Fragmente des Jubiläumswagens von 2020 ausgestellt, der damals aufgrund der kurzfristigen Absage der Fasnacht nie zum Einsatz kam. Auch die Jubiläums-Plakette von 2020 ist noch vorhanden und kann bezogen werden, wobei die Fasnachtsvereinigung Huttwil natürlich hofft, dass alle Fasnächtler und Besucher aus Solidarität zur Huttwiler Fasnacht diese ersteilen und tragen werden. Weitere Infos findet man unter www.huttwiler-fasnacht.ch

ZELL/UFHUSEN

Ein Tüftler geht in Pension

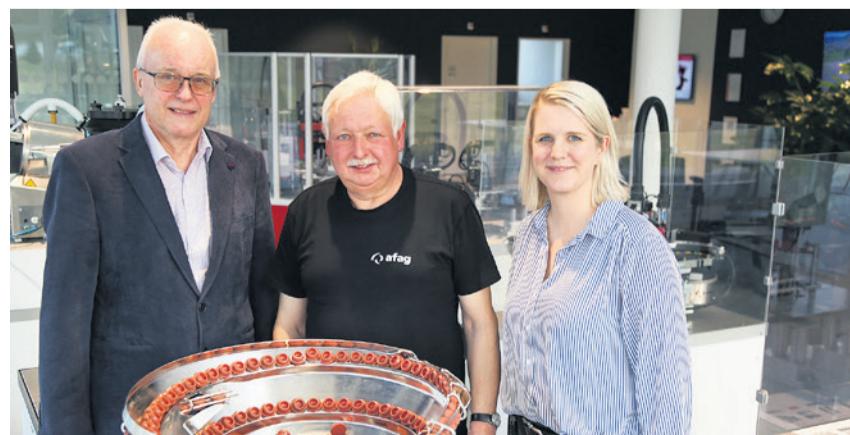
43 Jahre lang arbeitete Hans Bättig für die Afag Automation AG – die letzten 15 in der Versuchsanstellung, wo er sich besonders kniffligen Aufgaben annahm. Selbst in Norwegen war sein Erfindergeist gefragt.

Von Astrid Bossert

Fast sein gesamtes Berufsleben hat Hans Bättig in den Dienst der Afag gestellt. Als der gelernte Maschinenmechaniker 1978 zur damaligen Apparate Fabrik AG Huttwil kam, beschäftigte die Firma 29 Mitarbeiter und vieles war Handarbeit. Heute produziert das Unternehmen im modernen Neubau in Zell, ist auf 125 Personen angewachsen und fertigt stets komplexere Komponenten und Systeme für Montageanlagen. Eines hat sich für Hans Bättig jedoch nicht verändert: Seit Beginn seiner Afag-Karriere beschäftigte er sich mit der sogenannten Zuführtechnik. Dazu gehört die Entwicklung und Produktion von Wendelvibratoren, mit deren Hilfe Bauteile in eine bestimmte Ordnung gebracht werden, damit bei-

spielsweise ein Roboter sie greifen kann. Hans Bättig hat Zuführungen gebaut, getestet und manchmal übernommen er auch Serviceeinsätze. Sogar bei einem Kunden in Norwegen schaffte er es mit viel Hartnäckigkeit und Erfindergeist, ein kniffliges Problem mit einem Wendelvibrator zu lösen – und das ohne ein einziges Wort Englisch. «Wenn etwas nicht funktioniert hat, liess es mich nicht mehr los», sagt Hans Bättig. Da sei er auch abends und am Wochenende mit den Gedanken bei der Arbeit gewesen. «Ich wollte eine Lösung finden.»

Die immer neuen beruflichen Herausforderungen und die gute Kameradschaft hätten ihn über vier Jahrzehnte bei Afag gehalten, sagt der Ufhuser zurückblickend. «Zudem hatten wir stets eine Firmenleitung, die gut zu den Mitarbeitenden schaute.» Afag-Geschäftsführer Siegfried Egli dankt dem langjährigen Mitarbeiter für seinen grossen Einsatz für das Unternehmen. Künftig kann Hans Bättig seine Energie in seine Hobbies stecken. Er ist Mitglied in mehreren Vereinen, geht gerne auf Reisen, pflegt Haus und Umwelt und hilft bei Bedarf auch den Nachbarn.



Hans Bättig (Mitte) geht nach 43 Jahren Firmentreue in Pension. Afag-Geschäftsführer Siegfried Egli und HR-Leiterin Eva Wey bedanken sich bei ihm.

LANGENTHAL

Zeichen setzen für die aktiven Frauen

Zum Internationalen Frauentag vom 8. März organisierte ein privates Komitee einen Umrundtrunk. Von 17 bis 19 Uhr stiessen sie auf dem Wahrplatz mit den Frauen auf den gemeinsamen Feierabend an.

Von Irmgard Bayard

«Mir ist insbesondere das Vernetzen von Frauen sehr wichtig», betonte Saima Sägesser, Initiantin des Anlasses auf dem Wahrplatz in Langenthal. «Und ein solch ungezwungen, öffentlicher Anlass ermöglicht dies. Die Hemmschwelle ist klein, und alle können sich willkommen fühlen.» Etwas am 8. März, dem internationalen Frauentag, durchzuführen, sei für sie selbstverständlich, so die 29-jährige Langenthaler Stadträtin und SP-Frauenspräsidentin.

Eine Pause einlegen

Mit der Idee, mit Frauen auf ihre geleistete Lohn-, Care- und Hausarbeit anzustossen, gelangte sie an weitere Mitstreiterinnen aus dem Oberaargau und fand breite Unterstützung aus dem Kreis der SP-Frauen sowie den Jungsozialistinnen. Saima Sägesser betonte, dass es für einmal nicht um Forderungen gehe, sondern um einen gemeinsamen Feierabend. «Wir wollen auf uns, unsere Errungenschaften, aber auch auf den noch bevorstehenden Kampf für Gleichstellung anstoßen.» Denn für die vorwiegend in Kulturkreisen tätige Berufsfrau ist klar, dass es noch genug zu tun gibt. «Aber Pause muss auch mal sein», so ihr Credo. Ideell und finanziell wurde die Aktion gemäss Saima Sägesser von privaten Spenderinnen unter den SP-Kandidatinnen für den Grossen Rat und der Interessengemeinschaft IG



Saima Sägesser (vorne rechts) freut sich auf interessante Gespräche. Bild: Irmgard Bayard

Feminismus der Unia Bern/Oberaargau-Emmentaler unterstützt. «Da alkoholhaltige Getränke aufgrund der gastgewerblichen Einzelbewilligung nicht gratis abgegeben werden dürfen, sind diese zudem kostenpflichtig», hieß die vife Frau fest. Den kleinen Beitrag leisteten die anwesenden Besucherinnen und Besucher gerne.

Solidarität zeigen

Priska Grüter (35) aus Langenthal war mit ihren Kindern vor Ort. «Es ist wichtig, sichtbar zu machen, was Frauen alles leisten, meistens im Hintergrund», begründete sie ihren Besuch. «Es geht mir darum, Solidarität zu zeigen. Wir dürfen auch mal auf unsere Arbeit anstoßen.» Für die Langenthaler Rentnerin Päivikki Kaufmann ist es wichtig, dass die Frauen zusammenhalten. Käthi Jaun (69) wohnt eigentlich in Biel. Sie war privat in Lan-

genthal. «Für mich ist es von Bedeutung, dass engagierte Frauen in der Öffentlichkeit auftreten, sich sichtbar machen», nannte sie eines ihrer Anliegen, die sie auch bei der Grossmutter-Revolution vertritt.

Priska Walser (62) aus Langenthal hatte sich nach der Arbeit einen Drink gegönnt. «Ich unterstütze die Frauen, welche für den Grossen Rat kandidieren und die Anliegen, die sie vertreten, deshalb bin ich hier», sagte sie. Diese Anliegen waren denn – auch wenn Organisatorin Saima Sägesser vor allem das Beisammensein hervorhob – vielerorts in der Stadt auf Plakaten sichtbar. Zum Beispiel wiesen diese darauf hin, dass auch im Oberaargau noch vieles nicht so ist, wie es sein sollte. Nämlich gleicher Lohn für gleiche Arbeit, mehr Frauen in Führungspositionen, gleiche Renten für Frauen und Männer und vieles mehr.